

Das Leben geht nach der Arbeit weiter

Die Tagesstätte der Lebenshilfe Gelderland bietet für Menschen mit Behinderungen ein sinnstiftendes Angebot

Das Tagesbetreuungsangebot der Lebenshilfe Gelderland gGmbH gibt es nun schon seit über sechs Jahren. Derzeit befindet sie sich noch in den Räumlichkeiten der Heilpädagogischen Wohnstätte in Weeze. Zu uns kommen verrentete Menschen und weitere Tagesgäste mit Behinderungen aus allen Wohneinrichtungen der Lebenshilfe Gelderland in Weeze, Kevelaer oder Geldern.

Montags bis freitags fährt morgens ein Bus die Wohnheime an und Johannes, Gebhard oder Richard (das sind unsere Fahrer) nehmen unsere Gäste in Empfang. Auf alle Fälle beginnt der Tag immer mit einer netten, kleinen Rundreise durch den „unteren, linken Niederrhein“. Er endet auch so. Denn um vier Uhr nachmittags werden unsere Besucher wieder zu ihren Wohnorten gebracht.

Und dazwischen passiert oft viel und wenn es auch mal weniger ist, dann bleibt es jeden Tag spannend.

Unser Tag beginnt mit einer morgendlichen Gesprächs- und Zeitungsrunde und einem leckeren Kaffee. Neuigkeiten, Nachrichten, Freud und Leid werden ausgetauscht. Niemand bleibt mit seinen Sorgen und Nöten allein.

In dieser Runde werden auch die Speisepläne der Woche gemeinsam nach den Wünschen der Besucher erstellt, Tagesabläufe besprochen, anliegende Wünsche und Bedürfnisse aller Teilnehmer entgegen genommen und auch Erlebnisse vergangener Tage können im Ge-



Die Besucher unserer Tagesstätte bei der morgendlichen Frühstücksrunde – ich glaube der Nikolaus war als Besucher irgendwie dabei?!
Fotos (2): Lebenshilfe Gelderland gemeinnützige GmbH, Sieniawa

spräch reflektiert werden. Einmal im Quartal setzen wir uns mit allen zusammen und fragen gezielt nach den persönlichen Zufriedenheiten aller Gäste und es werden unsere „Langzeitprojekte“ wie Ausflüge und besondere Ereignisse geplant und verabredet.

Unseren Speiseplan setzen wir jeden Tag persönlich um und jeder, der kann und will, beteiligt sich daran. Gemeinsam wird gewaschen, geschnibbelt und gerührt. Auch wenn das Sprichwort sagt „Viele Köche verderben den Brei“ – Bei uns ist das nicht so:

Bei uns wird jeden Tag lecker

und frisch gekocht – und weil wir fast nur die vorher genannten Wünsche erfüllen, schmeckt es immer und allen.

Nach dem gemeinsam eingenommenen Mittagessen und den anschließenden hauswirtschaftlichen Arbeiten, um Tisch und Küche wieder sauber und ordentlich herzurichten, können sich die Besucher bei leiser Musik und Lichtspielen entspannen. Manch einer gönnt sich dabei auch schon mal ein verdientes Mittagsschläfchen.

In der Zeit vor dem Mittagessen und nach dem Kaffeetrinken am Nachmittag, finden verschiede-

ne vielseitige Beschäftigungsangebote wie Bewegung, kreatives Gestalten, Wellness, Singen, Unterhaltungs- und Gedächtnisspiele u.v.m. statt.

Oft geben wir auch Geschichten aus der guten alten Zeit zum Besten, z. B. als Oma noch das Papier bügelte. Natürlich feiern wir die jahreszeitlichen Feste wie sie fallen, wie z. B. Nikolaus, Weihnachten, Karneval und das Oktoberfest ... Auch Ausflüge, wie eine Schiffsfahrt, Besuch einer Kirmes oder eine Planwagenfahrt werden von uns gerne unternommen.

Zusammenfassend lässt sich die Aufgabe unserer Tagesstätte so formulieren:

Wir möchten den älter werdenden Menschen mit Behinderung eine sinngebende Tagesstruktur anbieten. Die Inhalte werden durch Strukturierungs- und Orientierungshilfen aus dem Bereich der „unterstützenden Kommunikation“ wie Tagespläne mit Piktogrammen/Fotos für alle transparent, vorhersehbar und nachvollziehbar dargestellt.

Das Angebot ist ein freiwilliges Angebot. Die Tatsache, dass viele unsere Besucher fast täglich zu uns kommen und wir fast jeden Tag noch zusätzliche Gäste aus den Wohnheimen begrüßen dürfen, zeigt uns, dass wir mit unserem Angebot auf dem „richtigen Weg“ sind.

Wir alle freuen uns schon auf den Moment, wo für unsere Tagesbetreuung ein eigenes Gebäude entstehen wird, das auf dem Freigelände hinter dem HPW schon geplant ist.



Ein Ausflug auf dem Rhein – Die Besucher der Tagesstätte tuckern mit dem Ausflugsdampfer durch den schönen Niederrhein.

INHALT

■ Viersen

Mit Engagement zu mehr Lebensqualität: Erfolgreiches Projekt „Ehrenamt Rückwärts“ der Lebenshilfe Kreis Viersen mit Vorbildcharakter und Auszeichnung

►► Seite 2

■ Waltrop

Inklusive Band rockt die Hallen: Der Name ist Programm – Seit 25 Jahren begeistern die „Rockers“ ihr Publikum.

►► Seite 2

■ NRW



Quelle: Jödis Zähring

„Teilhabe in allen Lebensbereichen“: Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, im Interview auf

►► Seite 3

■ Düsseldorf

„Vertrauter Umgang ist wichtig für eine erfolgreiche Inklusion“: Die gleichberechtigte Teilhabe und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung stand im Mittelpunkt des Parlamentarischen Abends der Lebenshilfe NRW.

►► Seite 3

■ Wermelskirchen

„Sie sind ein leuchtendes Vorbild“: Landrat Stephan Santelmann überreichte Jürgen Löhmer die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

►► Seite 4

IHR KONTAKT VOR ORT

Sandra Petralia
Telefon: (0 28 31) 9 32 50
E-Mail: mailto@lebenshilfe-gelderland.de
www.lebenshilfe-gelderland.de

IMPRESSUM SEITE 1

■ Herausgeber: Lebenshilfe Gelderland e. V., Am Nierspark 17, 47608 Geldern, Telefon: (0 28 31) 9 32 50
■ Redaktion: Siegbert Garisch
■ Presserechtlich verantwortlich: Siegbert Garisch (stellv. Geschäftsführer)
■ Teilaufgabe: 10 000 Exemplare

Anzeigen

Alles, was Ihre Ideen brauchen.

BAUFUCHS

VOS

DER IDEEN BAUMARKT

ICH HAB DA EINE IDEE!

Kevelaer, Ladestraße 48, Telefon (0 28 32) 97 26-0 • Geldern, Grunewaldstraße 50-54, Telefon (0 28 31) 13 05-0
Mo.-Fr. 8.30 - 19.00 Uhr, Sa. 8.30 - 17.00 Uhr **Jetzt neu:** www.baufuchs-vos.de

www.sparkasse-krefeld.de

Sparkasse Krefeld. Gut für die Region.

Mit Engagement zu mehr Lebensqualität

Erfolgreiches Projekt „Ehrenamt Rückwärts“ der Lebenshilfe Kreis Viersen mit Vorbildcharakter



Franz Wibbelt schaut Kameramann und Tontechniker vom WDR interessiert zu. Joshua Liesenberg packt in der Tafel mit an (kleines Bild). Fotos (2): Rother

Die Lebenshilfe Kreis Viersen setzt ihren Erfolg mit dem Projekt „Das ‚Ehrenamt Rückwärts‘ hilft der Willicher Tafel e.V.“ fort. Platz 40 von 650 Nominierten belegte das Vorzeigeprojekt um Leiterin Esther Mand 2017 beim „Deutschen Engagementpreis“. Als Preis gab es einen Workshop für Ehrenamtler in Berlin.

Ein Jahr zuvor hatte das Projekt den „MitMenschPreis“ und somit den mit 10000 Euro dotierten Preis gewonnen. Der Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. (BeB) zeichnet damit Projekte und Initiativen aus, die Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf mehr selbstbestimmte Teilhabe ermöglichen und dazu beitragen, eine inklusive Gesellschaft zu verwirklichen. Monika Spona-L'herminez vom Lebenshilfe-Rat: „Auch wir

Menschen mit Handicap können uns mit unseren Talenten in die Gesellschaft einbringen!“

Einsatzmöglichkeiten für die Gesellschaft

Das Projekt „Das ‚Ehrenamt Rückwärts‘ hilft der Willicher Tafel e.V.“ ist in Willich entstanden und macht mittlerweile als Vorzeigemodell Schule in NRW. Auch der WDR sendete kürzlich einen Beitrag über „Ehrenamt Rückwärts“. Und so fing alles an: Die Willicher Tafel suchte im Oktober 2015 Ehrenamtler, die den wöchentlichen Bringdienst der Lebensmittel an Bedürftige übernehmen, die aufgrund einer attestierten Krankheit nicht persönlich zur Tafel kommen können. Die Teilnehmer der Tagesbetreuung der Wohnstätte „Unser Haus“ der Lebenshilfe Kreis Viersen e.V.

in Willich können aufgrund ihrer extremen Verhaltensauffälligkeiten nicht in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) arbeiten. Damit sie nicht den kompletten Tag in der Wohnstätte verbringen müssen, wurden für sie als Ehrenamtler Einsatzmöglichkeiten für die Gesellschaft gesucht, also ein „Ehrenamt Rückwärts“.

„Jeder Mensch hat Möglichkeiten und die gilt es zu entdecken. Durch dieses Projekt ist die Inklusion beidseitig gestiegen, weil wir auch etwas für die Gesellschaft tun können. Außerdem haben die Menschen mit Behinderung dadurch viel an Lebensqualität gewonnen“, sagt Projektleiterin Esther Mand, die den Preis in Berlin entgegen genommen hatte. „Viele Menschen haben für uns beim ‚Deutschen Engagementpreis‘ abgestimmt. Herzlichen Dank dafür.“ vv

Inklusive Band rockt die Hallen

Der Name ist Programm: Seit 25 Jahren begeistern die „Rockers“ ihr Publikum

Die Jungs sagen immer: „Kapellmeister zu mir.“ Band-leader und Gitarrist Andre George ist seit mehr als 25 Jahren viel mehr als das für die Mitglieder der Band der Lebenshilfe Castrop-Rauxel, Datteln, Oer-Erkenschwick, Waltrop: „Rockers“. „In unserer Band spielen Menschen, die Ähnliches beim Musik machen empfinden und auch bei dem, was sie transportieren wollen“, sagt Andre George.

Was für eine Erfolgsgeschichte. Entstanden ist das Musik-Projekt „Rockers“ 1991. Die Idee dahinter: Es sollte ein Musikkurs für Menschen mit geistiger Behinderung angeboten werden. Aus dem Projekt wurde schnell eine Rockband, aus einem Hobby wurde Leidenschaft, die Leidenschaft zur Musik. Die „Rockers“ sehen die Welt mit anderen Augen und sagen ihre Meinung. Ihr Motto, „Es ist normal, verschieden zu sein“, sagt alles. Die „Rockers“ leben ihr Motto so einzigartig wie kaum eine andere Band. Genau das ist es, was die Band zu einer der erfolgreichsten und engagiertesten inklusiven Rockbands Deutschlands macht. „Für mich ist das Besondere an der Band, dass Menschen mit

Behinderung Rockmusik machen“, sagt Schlagzeuger Jörg Harges. Ihm mache es „tierisch Spaß bei den Rockers und er würde gerne bei einem Großkonzert auftreten“. Genau wie seine Bandkollegen Hans-Robert Bashe (Gesang, Geige, Keyboard), Mijo Galic (Waldtrommel), Christian Rossa (Bass), Jan-Dirk Karssies (Gesang), Daniela Elsner (Percussion, Mundharmonika), Matthias Lübke (Percussion, Gesang) und Thomas Scherfke (Sänger), die das Publikum am liebsten in der Dortmunder Westfalenhalle mit ihrer Musik begeistern möchten. Mit einer Bandgeschichte von mehr als 25 Jahren, fünf Alben, der Single „20 Jahre Rock'n'Roll“ und weit mehr als 300 Auftritten im In- und Ausland gab es für die „Rockers“ zahlreiche besondere Momente. Geschäftsbereichsleiter der Ambulanten Dienste und Bandkoordinator Christoph Lucker: „Wir hatten großes Glück mit unseren Vollblut-Musikern und sind sehr dankbar, dass Geschäftsführung und Vorstand dieses Projekt von Beginn an auch finanziell so toll unterstützt haben. Auch deshalb wandelten wir uns schnell vom Projekt zu einer Band.“ vv



Die „Rockers“ sind eine der erfolgreichsten inklusiven Rockbands Deutschlands. Foto: Lebenshilfe Waltrop

Mit offenen Armen aufgenommen

Ehepaar Schreider freut sich über die Unterstützung der Lebenshilfe

Wir sind in der Phase, wo wir nach vorne schauen“. Sergej Schreider und seine Frau Nadja haben dank der Lebenshilfe Düren, genauer gesagt dank dem Team der Kindertagesstätte Eschfeldmäuse, einen positiven Blick auf das Schicksal ihres Sohnes gewinnen können.

Denn Leonard ist stark eingeschränkt, kann nicht alleine essen und ist auch sonst auf Hilfe angewiesen. „Als das Thema Kindergarten aufgekommen ist, haben wir uns gefragt, wie das funktionieren soll. Wie soll jemand mit einem Kind, das so eine Beeinträchtigung hat, zurechtkommen?“, sagt der besorgte Vater rückblickend. Was folgte, war ein kurzes Gespräch in einem normalen integrativen heilpädagogischen Kindergarten. Schnell war klar, das wird nichts, denn die Berüh-



Halten zusammen: Familie Schreider mit den Kindern Leonard und Ben und den Eltern Sergej und Nadja. Foto: privat

rungsängste waren zu groß.

Anders bei der Lebenshilfe Düren, bei der Ehepaar Schreider seit Jahren Mitglied ist. „Da hatte niemand Berührungsängste und wir waren gleich willkommen“, sagt Sergej Schreider. Von Anfang an habe sich Leonard gut aufgehoben gefühlt, „er hat sich in den vergangenen Jahren gut entwickelt und ist selbstständiger geworden. Auch die Hoffnung, dass er irgendwann alleine essen kann, ist noch da“.

Sergej Schreider: „Es hat lange gebraucht, dass wir als Familie damit klarkommen, dass unser Sohn diese Behinderung hat. Akzeptiert haben wir es bis heute nicht. Auf jeden Fall sind wir nach all den Jahren als Familie anders unterwegs als vor Jahren – dank der tollen Unterstützung der Lebenshilfe. Toll, dass es solche Einrichtungen gibt.“ vv

Ich bin Lebenshelferin!

Für Menschen mit Behinderung Zeichen setzen – Mitglied werden!

Lebenshilfe

Siehe Kontakt vor Ort auf der Titelseite

„Vertrauter Umgang ist sehr wichtig“

Die gleichberechtigte Teilhabe und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung stand im Mittelpunkt des diesjährigen parlamentarischen Abends der Lebenshilfe NRW im Dezember 2017.

Zu der Veranstaltung unter dem Titel „Inklusion einen Rahmen geben – alle Kinder mitgedacht?!“ konnten Landtagsvizepräsidentin Carina Gödecke und der Landesvorsitzende der Lebenshilfe, Uwe Schummer MdB, etwa 120 Gäste im Parlament begrüßen, darunter NRW-Finanzminister Lutz Lienenkämper. Durch den Abend führte das Moderatorenduo Claudia Kleinert und Manfred Breuckmann.

Für die Gesetzgebung, das Bundesteilhabegesetz (BTHG) in NRW-

politik gefordert, verlässliche Regelungen zu fassen.

„Es braucht mehr Sonderpädagogen in den Schulen“

Katharina Kurzinski, Mutter eines Kindes mit Behinderung, das eine inklusive Kindertagesstätte besucht, wünscht sich mehr Entlastung für Eltern behinderter Kinder. „Ich bin viel unterwegs zu Ärzten oder zur Physiotherapie. Da würde ich mir ein Taxi für die Fahrt zur Kita wünschen.“ Viola Willinghöfers Sohn mit Down Syndrom geht auf eine inklusive Grundschule. Für ihn die beste Lösung. Viola Willinghöfer: „Generell braucht es mehr Sonderpädagogen in den Schulen.“

Rose Berlik, eine 15-jährige Frau mit Behinderung, beeindruckte das



Landtagsvizepräsidentin Carina Gödecke (2. v. r.) und der Vorsitzende der Lebenshilfe NRW, Uwe Schummer MdB, mit den Botschaftern der Lebenshilfe Claudia Kleinert und Manfred Breuckmann.

Quelle: Landtag NRW/Schälte

Landesrecht umzusetzen, gab Uwe Schummer den Abgeordneten mit auf den Weg, das Kindeswohl nicht zu vergessen. „Die Praxis der Ausschreibung von Schulbegleitungen muss, wenn überhaupt, qualitative Interessen und das Kindeswohl vor finanzielle Interessen stellen.“ Gerade in der Zeit der Sommerferien komme es vor, dass bei Kindern und Eltern Ungewissheit wächst, wer die Schulbegleitung nach den Ferien übernimmt. Schummer: „Vertrauter Umgang ist für eine erfolgreiche Inklusion besonders wichtig.“

Dr. Anita Sähland von der Lebenshilfe Dinslaken hob die Bedeutung der interdisziplinären Frühförderung hervor. „Sie ist familienorientiert, aber leider als Standard nicht sicher.“ Im BTHG wurde sie aufgeführt, Sähland befürchtet, dass es zu einer „Frühförderung light“ kommt, hier sei die Landes-

Publikum mit ihrer Art, als sie vom Besuch des Kinderkultursommers in Köln berichtete. Besonders Spaß gemacht habe ihr der Zeichenkurs für Mangas. Betreuerin Laura König vom Jule-Club der Lebenshilfe Köln: Es sei finanziell schwierig, inklusive Kinder und Jugendprojekte zu organisieren. Eine verlässliche Finanzierung der Arbeit wäre hilfreich, denn in solchen Freizeiten würden Hemmungen bei nichtbehinderten vor behinderten Kindern abgebaut.

Außerdem lobte Schummer, dass der neue Landtag auch durch Menschen gewählt wurde, die in allen Belangen betreut werden. „NRW ist Vorbild! Auch in Bayern diskutiert man inzwischen den Wahlrechtsausschluss zu beenden. Und auch im Bund gehört dieser Wahlrechtsausschluss beseitigt.“

Wibke Busch, Pressesprecherin Landtag/pp

„Teilhabe muss es in allen Lebensbereichen geben“



NRW-Landesminister Karl-Josef Laumann zur besseren Integration von Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft

Quelle: Jördis Zähning

Drei Fragen – drei Antworten: Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, stellte auf Anfrage des Lebenshilfe journals schriftlich dar, wie Menschen mit Behinderung noch besser in die Gesellschaft integriert werden können.

Lebenshilfe journal: Herr Laumann, was wollen Sie für Menschen mit Behinderung in NRW verbessern?

Karl-Josef Laumann: Menschen mit Behinderung müssen ihr Leben selbstbestimmt und ohne Bevormundung gestalten können und die Chance auf gesellschaftliche Teilhabe in allen Lebensbereichen erhalten. Richtschnur für mein politisches Handeln ist dabei die UN-Behindertenrechtskonvention. Ich teile den Grundsatz „Nichts über uns ohne uns“.

Dazu muss insbesondere die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Nordrhein-Westfalen gut gelingen. Wir haben uns hier frühzeitig auf den Weg gemacht und im Oktober 2017 den Entwurf eines Ausführungsgesetzes vorgelegt, mit dem in einem ersten Schritt vor allem die notwendigen Zuständigkeitsregelungen festgelegt werden. Wichtig ist mir dabei, dass Menschen mit Behinderung selbst entscheiden können, wo sie arbeiten, wohnen und leben möchten. Dies bedeutet auch, Wahlmöglichkeiten zu erhalten, da-

mit jeder Mensch mit Behinderung das für ihn passende Angebot findet. Zudem will ich gelungene Beispiele für Inklusion unterstützen, von denen es in Nordrhein-Westfalen eine ganze Menge gibt. Auf der Internetseite des Inklusionskatalogs Nordrhein-Westfalen, das von meinem Ministerium gefördert wird, kann man sich über eine Vielzahl von Projekten und Initiativen informieren.

Lebenshilfe journal: Viele Schüler benötigen Integrationsbegleiter zur Unterstützung eines gelingenden Schulbesuchs. Die meisten Integrationsbegleiter sind in schwierigen Arbeitsverhältnissen (niedrige Entlohnung, befristete Arbeitsverträge). Zahlreiche Kommunen schreiben inzwischen diese Leistungen aus. Mit welchen Möglichkeiten können Sie ändern/verhindern, dass Kinder sich vor den Sommerferien Sorgen machen, ob sie wieder einen neuen Schulbetreuer bekommen oder den bisherigen behalten können?

Karl-Josef Laumann: Hier gibt es tatsächlich Handlungsbedarf. Wir müssen die Bedingungen für Integrationsbegleiter sowohl quantitativ als auch qualitativ stärken. Das haben wir auch deutlich im Koalitionsvertrag festgeschrieben. Beide Seiten, sowohl die Kinder als auch die Integrationsbegleiter, brauchen verlässliche Rahmenbedingungen. Dafür arbeiten wir an tragfähigen Lösungen, die die notwendige Sicherheit geben werden.

Lebenshilfe journal: Wie möchten Sie Menschen mit Behinderung auf ihrem Weg in Ausbildung und Arbeit unterstützen?

Karl-Josef Laumann: Zwei Beispiele: Mit dem Ausführungsgesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes wollen wir in Nordrhein-Westfalen den praktischen Wechsel zu einem personenzentrierten System für die Menschen in Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) vollziehen. Darin sollen die neuen, zusätzlichen Instrumente, wie die anderen Anbieter oder das Budget für Arbeit, positiv begleitet und genutzt werden. Ziel muss sein, die darin enthaltenen Chancen kreativ zu Gunsten der Menschen mit Behinderung auszugestalten.

Zweitens: Neben der Fortführung bewährter Strukturen und Programme, zum Beispiel im Bereich des Übergangs von Schule und Beruf oder in der Förderung von Inklusionsbetrieben, den bisherigen Integrations-Unternehmen, haben wir im Koalitionsvertrag klar festgeschrieben, dass das Land bei der Anstellung von Menschen mit Behinderung eine Vorbildfunktion hat. Deshalb wollen wir über die gesetzliche Beschäftigungsquote von fünf Prozent hinausgehen und zusätzlich in den nächsten Jahren bei Neueinstellungen im Landesdienst insgesamt einen jährlichen Anteil Schwerbehinderter von fünf Prozent erreichen.

vw

Auf ein gutes Team kommt es an – FSJ-Tandem bis Ende 2018

Ich kann das FSJ-Tandem nur empfehlen. Viele vergessen, dass Menschen mit Behinderung auch viele Stärken haben. So wie ich“, berichtet Torsten Saxert, Teilnehmer am FSJ-Tandem-Projekt vom vergangenen Jahr.

Aufgrund der positiven Resonanz bietet der Fachbereich Freiwilligendienste der Lebenshilfe Bildung NRW gGmbH auch in diesem Jahr wieder das FSJ-Tandem-Projekt an. Im FSJ-Tandem leisten ein Mensch mit und ein Mensch ohne Behinderung gemeinsam ein FSJ und unterstützen und ergänzen sich gegenseitig in ihrem Arbeitsalltag. Aktuell hat der Fachbereich Freiwilligendienste drei FSJ-Tandems in unterschiedlichen Einrichtungen: in einer Schule, in einer KiTa und in einer Altenpflegeeinrichtung.

„Wenn die Stärken junger Menschen im sozialen Bereich liegen



Gemeinsam und füreinander im Einsatz im Rahmen des FSJ-Tandems.

Foto: Tomy Badurina

und Eigenschaften wie Hilfsbereitschaft und Empathie vorherrschen, sind Menschen mit Beeinträchtigung als Mitarbeiter in der Werkstatt manchmal falsch aufgehoben“, sagt Melanie Decker, Bildungsreferentin im Fachbereich Freiwilligendienste. „In der Praxis zeigt sich, dass Anleitung und Unterstützung durch den Tandem-Partner vor Ort ein wichtiger Bestandteil bei der Arbeit sind“, berichtet Melanie Decker, als sie sich vor Ort beim Einsatzstellenbesuch ein Bild von der täglichen Arbeit macht.

Inklusion wird in Seminargruppe gelebt

Die FSJ-Tandems besuchen, wie alle anderen Freiwilligen, Bildungsseminare

während ihres Freiwilligendienstes. Auch in der Seminararbeit haben die Bildungsreferenten gute Erfahrungen gemacht. Inklusion wird in der Seminargruppe gelebt. Hier zeigt sich ein positiver Effekt von beiden Seiten: „Die Freiwilligen mit Behinderung wurden in den Seminargruppen gut aufgenommen und akzeptiert. Sie selbst können Erfahrungen sammeln, die ohne dieses Projekt vielleicht so nicht möglich gewesen wären“, so Melanie Decker.

Der Fachbereich Freiwilligendienste erhält aktuell immer wieder Anfragen von Eltern, Integrationsämtern und Menschen mit Behinderung, die Interesse an dem FSJ-Tandem-Projekt haben. Das Projekt läuft Ende 2018 aus. Die Lebenshilfe NRW möchte darüber hinaus weiterhin Menschen mit Behinderung die Teilnahme am FSJ ermöglichen.

iv

Kolumne von Ute Scherberich- Rodriguez Benites



Alles kein Grund ...

Es gibt viele Gründe, mit meinem neuen Fahrrad zur Schule zu fahren: 5 km sind in gut 20 Minuten machbar, mit dem Auto quäle ich mich nicht mehr durch die volle Stadt. Der Kampf um die wenigen Parkplätze entfällt. Die Fahrräder der Kollegen haben einen überdachten und überwachten Stellplatz, sind somit gegen Diebstahl und Vandalismus geschützt. Mein niedriger Blutdruck wird angeregt, ich bin wach, wenn ich in der Schule ankomme. Ich verbinde Sport mit frischer Luft und spare den Spaziergang sowie Zeit und Gebühr für das Fitnessstudio am Nachmittag. Schlechtes Wetter gibt es nicht, seit mein Mann mir die passende Funktionswäsche geschenkt hat. Die Frisur hält unterm Helm mit der richtigen Fönlotion, und schließlich verdiene ich mein Geld mit meinem Hirn und nicht mit meinen Haaren. Dank der praktischen Satteltaschen sowie einem Korb am Lenkrad kann ich auch Hefte im Klassensatz neben allen Büchern transportieren. Es bleibt sogar Platz für kleinere Besorgungen. Ich kann in der Freistunde von der zentrumsnahen Schule mal schnell um die Ecke bis in die Fußgängerzone radeln. Großeinkäufe überlasse ich ohnehin am Wochenende meinem Mann. Es gibt tausend Gründe, mit dem Fahrrad zu fahren und nur einen, es nicht zu tun. Der aber ist entscheidend: Ich habe einfach keine Lust.

„Sie sind ein leuchtendes Vorbild“

Jürgen Löhmer mit Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet

Mitte Dezember 2017 überreichte Landrat Stephan Santelmann die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an den 76-Jährigen in Wermelskirchen.

„Ist das die Untere Wasserbehörde oder gar ein Knöllchen? Stattdessen las ich die Glückwünsche.“ So reagierte Jürgen Löhmer, amtierender Vorstand im Betreuungsverein Lebenshilfe NRW e.V., als er den Brief vom Rheinisch-Bergischen Kreis im Briefkasten fand. Der 76-Jährige erhielt Mitte Dezember 2017 die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Es ist die höchste Anerkennung, die die Bundesrepublik für Verdienste um das Gemeinwohl ausspricht.

Mit dieser Auszeichnung wurde der langjährige Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe Rhein-Wupper für sein Engagement für Menschen mit Behinderung und deren Inklusion ausgezeichnet. Zu der Verleihung kamen zahlreiche seiner Wegbegleiter ins Hotel „Zum Schwanen“ nach Wermelskirchen.

Jürgen Löhmer setzte auf „Integration durch Partnerschaft“

Von 2004 bis 2013 war Jürgen Löhmer Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe Rhein-Wupper. In seiner Amtszeit weitete er das Angebot für Menschen mit Behinderung im Bergischen aus. Dazu zählt auch der Bau des neuen Hauses der Lebenshilfe in Wermelskirchen 2005/2006. Dort sind die Frühförderung sowie der familienunterstützende Dienst untergebracht.

„2006 gelang es Herrn Löhmer mit Hilfe des Landesverbands Lebenshilfe NRW, Wermelskirchen zum Veranstaltungsort eines Spiels der Fußball-Weltmeisterschaft für



Landrat Stephan Santelmann überreichte die Verdienstmedaille an Jürgen Löhmer, der von seiner Ehefrau Gisela Löhmer begleitet wurde (von links). Foto: Jürgen Moll

Menschen mit Behinderung zu machen. Er war verantwortlich für die Gesamtorganisation des WM-Spiels und des Begleitprogramms.

Im Zuge der Expansion des Lebenshilfe-Vereins konnten viele Zweige des Vereins nicht mehr rein ehrenamtlich geführt werden, sodass es 2007 zur Gründung einer „Lebenshilfe Service gGmbH“ kam, in die verschiedene Bereiche überführt und deren Angebot erweitert wurde. Herr Löhmer war an diesem Prozess maßgeblich beteiligt.

Im Jahr 2008 startete er die Initiative „Integration durch Partnerschaft“. Er holte verschiedene

Partner ins Boot und schloss mit Unternehmen aus Industrie, Handel, mit Kirchengemeinden und sozialen Organisationen Partnerschaftsverträge, um mehr Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung zu erreichen und die Integration von Menschen mit Behinderung zu fördern“, sagte Landrat Stephan Santelmann in seiner Laudatio.

Stehende Ovationen für Jürgen Löhmer

„Es ist die höchste Anerkennung für Dienste für das Allgemeinwohl. Was Sie leisten, ist unersetzbar. Sie

sind ein leuchtendes Vorbild.“ Landrat Stephan Santelmann lobte Jürgen Löhmer als Organisationstalent und dankte auch dessen Familie: „Die musste wegen seines Ehrenamtes häufig auf ihn verzichten.“ Als der Landrat dem 76-Jährigen die Verdienstmedaille ansteckte, gab es stehende Ovationen. Jürgen Löhmer freute sich sehr über die Auszeichnung. Aber mindestens genauso sehr haben „es mir die Begegnungen und das Zwischenmenschliche mit Menschen mit Behinderung in all den Jahren angetan.“

Aus der Laudatio von Landrat Stephan Santelmann/vw

Wieder mit großem Gewinnspiel

Gewinnen Sie eine Reise ins Räuberland im Spessart

Wandern in der Qualitätsregion Wanderbares Deutschland Räuberland und übernachten bei einem Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland. Das geht wunderbar im Räuberland!

Wer allerdings nicht nur wandern, sondern die herrliche Natur und die Kultur genießen möchte, ist ebenfalls richtig im Räuberland. Hier verbinden sich wunderbar Natur, Kultur und Kulinarik. Kulturelle Höhepunkte wie das Wasserschloss Mespelbrunn, die Wallfahrtskirche Hessenthal oder die Stiftskirche und Schloss in Aschaffenburg sind auf kurzen Wegen zu erreichen. Eine einzigartige Natur erwartet Sie im Räuberland, im Herzen des Spessarts, einem der größten Mischwaldgebiete Deutschlands und im Naturpark Spessart gelegen. Schon Kurt Tucholsky hat sich bei seinem Besuch über die herrliche Landschaft und das einzigartige Hafenlohtal begeistert geäußert: „Dies ist eine Landschaft, die gibt es gar nicht mehr. Wenn Landschaft Musik macht: dies ist ein Streichquartett“. Übrigens: Leihen Sie für einen Tag modernes Wander-Equipment in der Touristinfo in Heimbuchenthal aus, das Sie kostenfrei auf Ihrer Wanderung testen können. Infos unter www.best-of-wandern.de

Im Hotel Christel*** in Heimbuchenthal sind Sie herzlich willkommen. Das familiengeführte

Haus der Familie Spieler bietet viele Annehmlichkeiten. Von komfortablen Zimmern (auch barrierefrei), Wassertretanlage, parkähnlichem Garten bis hin zum herrlich erfrischenden Naturbadeteich. Die Küche bietet Regionales bis Internationales an. Die Spessart-Forellen aus der eigenen Teichzucht sind natürlich der Renner. Regionale Produkte stehen im Räuberland ganz vorne. So auch im Hotel Christel sowohl bei der Zubereitung der Speisen als auch bei den Getränken von regio-

naln Winzern, Bierbrauern, Mineralwässern, Fruchtsäften oder edlen Destillaten.

Gewinnen Sie erholsame Tage in der Qualitätsregion Wanderbares Deutschland Räuberland und beim Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland dem Hotel Christel*!**

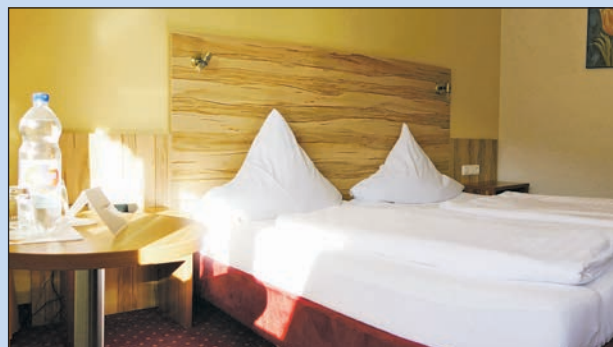
► 3 Übernachtungen inkl. Halbpension im Wert von ca. 400 Euro

Infos unter www.raeuberland.com und www.hotel-christel.de

Senden Sie uns eine E-Mail mit dem Betreff „Gewinnspiel Räuberland“ bis 26. März 2018 an gewinnspiel@lebenshilfe-nrw.de oder eine Karte/Brief per Post an Lebenshilfe NRW, Kennwort: „Gewinnspiel Räuberland“, Abtstraße 21, 50354 Hürth. Der Gewinner wird nach Ende des Einsendeschlusses unter allen Einsendungen gezogen. Ausgeschlossen vom Gewinnspiel sind alle Mitarbeiter der Lebenshilfe NRW und den Orts- und Kreisvereinigungen. vw



Fotos (3): Hotel Christel



Wohlfühlurlaub im Hotel Christel in Heimbuchenthal/Lohnenswerter Besuch von Schloss Mespelbrunn (r. u.)



Foto: TV SML/TV RL

Gewinner LH journal Gewinnspiel Adlerbad

Den Gutschein für zwei Personen ins familiengeführte ***S Häfner's Flair Hotel Adlerbad in Bad Peterstal-Griesbach hat Brigitte Bäumges aus Grefrath gewonnen.

Der Gutschein beinhaltet

- drei Übernachtungen im Doppelzimmer oder Einzelzimmer für zwei Personen inklusive Halbpension (Frühstücksbuffet und Fünf-Gänge-Wahlmenü am Abend)
- Willkommensgetränk
- Wanderpaket mit Shuttlebus, Lunchpaket, Kartenmaterial
- Nutzung der finnischen Sauna

IHRE ANSPRECHPARTNER

Die Kontaktdaten der Ansprechpartner der Lebenshilfe vor Ort finden Sie auf der Titelseite.

IMPRESSUM SEITE 2 – 4

■ **Herausgeber:** Landesverband Lebenshilfe NRW e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: wse@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de

■ **Presserechtlich verantwortlich:** Herbert Frings, Landesgeschäftsführer

■ **Redaktion, Vertrieb und Partnerakquise:** Verena Weiße, Redakteurin, Philipp Peters

■ **Satz und Druck:** Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102–116, 51465 Bergisch Gladbach

■ **Gesamtauflage:** 204 750 Exemplare